

zwanzig Bänden veröffentlicht und zwar unter der Leitung von Charles MacLaren, des Gründers der Edinburger Zeitschrift »The Scotsman«.

Leider vermochte indessen der allzu unternehmungslustige Constable das Unternehmen nicht auf die Dauer zu führen; er wurde bankrott — allerdings nicht durch die Encyclopaedia Britannica, die sich vielmehr als ein großer Erfolg erwies, sondern durch andere weniger glückliche Unternehmungen —, und das Verlagsrecht an dem Werke wurde von Adam Black erworben, dessen Firma die nächsten drei Auflagen herausbrachte. Die siebente, in 21 Bänden wiederum von Macvey Napier herausgegeben, erschien von 1830 bis 1842. Die achte Auflage wurde in 22 Bänden von T. Stewart Traill herausgegeben und enthielt zum erstenmal einen Registerband. Die neunte Auflage in 24 Bänden wurde im Jahre 1875 von T. Spencer Baynes begonnen und im Jahre 1889 von W. Robertson Smith vollendet. Die Nachfrage nach dieser Auflage war so stark, daß mehrere Male Neudrucke veranstaltet werden mußten; in Großbritannien allein wurden über 52 000 Gesamtfolgen von dem Werk verkauft, während der Abiaz in den Vereinigten Staaten an ursprünglichen wie nachgedruckten Ausgaben über 400 000 Gesamtfolgen erreicht haben dürfte. Im Jahre 1902 brachten die »Times«, an die mittlerweile das Werk übergegangen war, 11 neue Bände heraus, und diese 35 alten und neuen Bände wurden dann als zehnte Auflage in Verkehr gebracht. Tatsächlich war indessen durch diesen Nachtrag nur die neunte Auflage auf die Höhe der Zeit gebracht worden, und die sogenannte zehnte Auflage stellte in Wahrheit nur einen Lückenbüßer dar, der über die Notwendigkeit der Herausgabe einer gründlich neubearbeiteten elften Auflage nicht hinwegtäuschen konnte.

Aber die Vorbereitungen zu diesem großen Werke sowie über die keineswegs völlig den Wünschen des englischen Buchhandels entsprechende Art, wie sein Vertrieb gehandhabt werden soll, ist hier bereits das Wesentliche gesagt worden. Wir fügen nur hinzu, daß infolge der amerikanischen Verlagsgesetzgebung auch eine eigene amerikanische Ausgabe hergestellt werden mußte, an der mit jener in England 400 Sezer 13 Monate lang tätig waren. Der Satz und die übrige Druckarbeit wurde von Donnelly in Chicago besorgt, während die Binde-Arbeiten von der Firma Tapley in New York übernommen wurden. Die gesamten Verlagsgeschäfte werden in Amerika von der Encyclopaedia Britannica Society geleitet, die mit den englischen Verlegern in enger Verbindung steht. Über die Vertriebsweise, die in den Vereinigten Staaten zur Anwendung gelangen soll, ist noch nichts näheres bekannt geworden, doch wird sie voraussichtlich ganz ähnlich sein, wie die in England beabsichtigte — also kein unmittelbarer Vertrieb durch den Buchhandel, sondern Bestellungen beim Verleger, die diesem durch den Buchhändler übermittelt werden sollen.

(Nach: »The Publishers Weekly«.)

\* **Post.** Schiffsliste für billige Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika (10 g für je 20 g). —

»Rhein« . . . . .	ab Bremen	3. Dezember	} Post- schluß nach Ankunft der Frühzüge.
»Amerika« . . . . .	„ Hamburg	10. „	
»George Washington« . . . . .	„ Bremen	13. „	
»President Lincoln« . . . . .	„ Hamburg	17. „	
»Breslau« . . . . .	„ Bremen	22. „	
»Batavia« . . . . .	„ Hamburg	24. „	
»Blücher« . . . . .	„ „	31. „	
»Kaiser Wilhelm der Große« . . . . .	„ Bremen	5. Januar	
»President Grant« . . . . .	„ Hamburg	7. „	
»Moltke« . . . . .	„ „	11. „	
»Rhein« . . . . .	„ Bremen	14. „	

Alle diese Schiffe außer »Rhein«, »President Lincoln«, »Breslau«, »Batavia«, »President Grant« und »Moltke« sind Schnelldampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Abgang die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten.

Es empfiehlt sich, die Briefe mit einem Zeitvermerk, wie »direkter Weg« oder »über Bremen oder Hamburg«, zu versehen.

Die Portoermäßigung erstreckt sich nur auf Briefe, nicht auch auf Postkarten, Drucksachen usw. und gilt nur für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, nicht auch nach anderen Gebieten Amerikas, z. B. Canada.

\* **Ein Erlaß des Reichskanzlers gegen Medaillenschwindel.** — Der Reichskanzler hat an sämtliche Kaiserliche Missionen und Konsulate einen Runderlaß gerichtet, in dem es heißt:

»Wie hier, namentlich durch Mitteilungen der Ständigen Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie, bekannt geworden ist, lassen Ausstellungsagenten, Medaillenhändler usw. nicht selten Urkunden, die über die Verleihung von Auszeichnungen aus Anlaß von Ausstellungen zweifelhaften Charakters ausgestellt sind, amtlich beglaubigen. Es soll hierdurch der Anschein erweckt werden, als ob der Inhalt der Urkunden amtlich anerkannt worden sei. Derartige Beglaubigungen sind geeignet, über den wahren Charakter der Ausstellungen und den Wert der verliehenen Auszeichnungen Täuschungen zu erwecken und den unlauteren Wettbewerb zu fördern. Dies gibt mir Anlaß, darauf hinzuweisen, daß es unbedenklich und angezeigt ist, Anträge auf Legalisierung abzulehnen, wenn der Inhalt des zur Beglaubigung vorgelegten Schriftstückes geeignet ist, eine Täuschung des Publikums herbeizuführen, also unlauteren Zwecken zu dienen.«

**Zur Geschichte des Buches.** — Die Firma J. L. Schrag in Nürnberg hat soeben ihren Verlagskatalog für die Jahre 1810 bis 1910 versandt.\* Bei diesem Anlaß sei darauf aufmerksam gemacht, daß bei Schrag das erste deutsche wissenschaftliche Buch erschienen ist, worin statt der bis dahin allgemein üblichen Beigabe der Figuren auf Kupfer- oder Steintafeln die Figuren als Holzschnitte im Texte gebracht worden sind, und zwar in dem 1833 erschienenen Buche: H. Buff, Grundzüge des chemischen Theils der Naturlehre. Mit 77 eingedruckten Holzschnitten. C.

\* **Deutsche Graphische Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus in Leipzig.** — Die Deutsche Graphische Ausstellung im Deutschen Buchgewerbehaus in Leipzig muß wegen der Vorbereitungen zur Weihnachtsausstellung am Montag, den 5. Dezember geschlossen werden, so daß sie Sonntag, den 4. Dezember zum letztenmal dem Publikum offensteht. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Ausstellung auch eine Reihe sehr billiger Lithographien und anderer graphischer Arbeiten enthält, die sich zu Geschenkzwecken sehr gut eignen. Es ist hier die Möglichkeit gegeben, mit relativ wenig Mitteln Kunstwerke zu erwerben, die als originale künstlerische Schöpfungen beinahe ebenso hoch zu stellen sind wie Handzeichnungen oder Aquarelle.

**Lexikon dänischer Zeitgenossen.** (Ein »Wer ist's?« für Dänemark.) — Herr Ove Krak, Verleger des Kopenhagener Adressbuchs »Kraks Vejviser« (Kopenhagen, Rygade 7) hat kürzlich (abgeschlossen Mai 1910) ein biographisches Handbuch über 3000 dänische Männer und Frauen der Gegenwart herausgegeben unter dem Titel: »Kraks blaa Bog (Blaues Buch; nach der Einbandfarbe). Tre Tusinde nulevende danske Mænd og Kvinders Levnedsløb indtil Aar 1910« (474 zweispaltige Seiten, gr. 8°. Geb. Kr. 6.—). Es ist das erste seiner Art für Dänemark. Das Vorbild ist »Who's who?« gewesen; die Auswahl der Aufgenommenen wurde mit kundigem Beistand aus verschiedenen Kreisen getroffen. Allen, deren Lebenslauf mitgeteilt wird, ist Korrektur zugegangen nebst einem (im Buche abgedruckten) Fragebogen, und 95,8 Prozent der Befragten haben geantwortet. Außerdem sind zahlreiche andere Hilfsquellen benutzt; das systematisch geordnete Verzeichnis derselben umfaßt über 60 Titel und wird den Buchhändler wie den Personalhistoriker und Geschichtsschreiber der einzelnen Stände und Berufsgruppen interessieren. Von nicht-dänischen Büchern finden wir berücksichtigt: »Wer ist's?« und Thieme-Beckers »Künstler-Lexikon«. Das Werk ist um so wertvoller, als es noch keinen dänischen Literaturkalender (wie unseren »Kürschner«) gibt und es als Ersatz hierfür dienen kann, indem sowohl bei belletristischen Autoren wie bei Gelehrten, Fachschriftstellern usw. (außer der Adresse, den Lebensdaten bis heute, Familienverhältnissen, Angehörigkeit zu Vereinen, wissenschaftlichen Gesellschaften, Orden usw.) auch ihre wichtigeren lite-

\*) Über die hundertjährige Geschichte der Firma J. L. Schrag in Nürnberg vgl. den Bericht in Nr. 149 d. Bl. vom 1. Juli 1910. Red.

